Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brend'amour, Simhart & C.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 30 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jeden Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 64. **(1. Blatt)** **Schwerte**, Sonnabend, 16. März 1901. **34. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt mit der gestrigen Ausgabe 12 Seiten.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der tags vorher den Vortrag des Reichskanzlers hörte, erledigte am Freitag Regierungsangelegenheiten.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß die weitere Einstellung von Fahnenjunkern und Fähndrichen in das ostasiatische Expeditionskorps einzuschränken ist. Tüchtige Fähndriche des Expeditionskorps können ohne Ablegung der Offiziersprüfung, doch erst nach erfolgter Offizierswahl, zum Leutnant vorgeschlagen werden.

— In der Siegesallee zu Berlin werden augenblicklich drei neue Gruppen aufgestellt. Die eine zeigt die Marmorfigur Kaiser Wilhelm's I. und die Büsten seiner getreuen Ratgeber Bismarck und Moltke, alle drei von Professor R. Begas lebensfrisch modelliert. Die zweite Gruppe stellt den großen Kurfürsten dar, von Professor Schaper. Der Fürst steht in kraftvoller Haltung vor einem eichengeschmückten Baumstumpf; er trägt Reiterstiefel und einen langen Rock mit Spitzenjabot, Schärpe und Ordensband. Das Haupt bedeckt der holländische Hut; die rechte Hand stützt sich auf den Krückstock. Von den beiden Büsten erscheint der alte Derflinger als Reitergeneral, der in lebhafter Bewegung seinen Marschallstab schwingt; der zweite „Zeitgenosse" ist der Staatsmann Otto v. Schwerin. Die dritte Nische endlich hat Friedrich Wilhelm III. zum Mittelpunkt, eine Arbeit des Prof. Eberlein, der auch die Büsten Blücher's und des Frhrn. v. Stein geschaffen hat. Der Mittelteil der Bank trägt in einem vom Kaiser selbst skizzierten Aufsatz das Relief des Bildhauers Gottfried Schadow. Die Enthüllung der Gruppen, die ursprünglich am 22. März, dem Geburtstage Kaiser Wilhelm's I. erfolgen sollte, ist infolge der Verwundung des Kaisers um eine bis zwei Wochen verschoben worden.

— (Reichstag). Der Reichstag, der am Donnerstag den Etat des Reichsversicherungsamts fertigstellte, beriet am Freitag die zweite Nachtragsforderung für China. Reichskanzler Graf Bülow gab eine Erklärung über die Chinafrage ab. Er bestritt, daß Deutschland in China isoliert sei; wir gingen Hand in Hand mit Oesterreich und Italien, mit Japan, England, Amerika, Frankreich stünden wir auf gutem Fuße und zwischen Deutschland und Rußland bestehe kein größerer Gegensatz. Wir hätten kein Interesse an dem Schicksal der Mandschurei, müßten aber wünschen, daß der Gläubiger China nicht wertvolle Stücke fortschaffe, bevor die Kriegsentschädigungen gezahlt seien. Zu einem Streitfall wegen der Mandschurei liege jedenfalls kein Anlaß vor. Man habe die Hoffnung, daß die Solidarität aller Kulturvölker die Meinungsverschiedenheiten, die sich herausgestellt haben, überwinden werde. Kaiser Wilhelm sei bereit, die chinesische Sühnemission zu empfangen. Wie lange unsere Truppen noch in China bleiben werden, hänge von Chinas Loyalität ab; wir wollen da Thaten sehen, mit schönen Worten sei nichts gethan. Abg. Richter (frs. Vp. hatte an der Erklärung des Kanzlers allerlei auszusetzen. Den Russen hätte man den Steigbügel gehalten, indem man Japan verhinderte, sich als Keil dazwischen zu schieben. Es stehe zu befürchten daß wir in China in eine Sackgasse geraten. Er sprachen noch die Abgg. Bebel (Soz.), Schrader (frs.), Bassermann (natl.), Bachem (Zentr.), Graf Stolberg (kons.), worauf ein Antrag auf Kommissionsberatung abgelehnt wurde. Die 2. Lesung findet gleich im Plenum statt. Es folgte die Beratung über die Forderung betr. Ausbau der Hohkönigsburg, die am heutigen Sonnabend fortgesetzt werden soll. Schluß 7 Uhr.

— (Abgeordnetenhaus). Das Haus, das tags vorher die Beratung des Kultusetats beendete, erledigte am Freitag zunächst einige kleinere Vorlagen nach ganz unerheblicher Debatte. Es folgte der Etat des Finanzministers. In der Erörterung wies Abg. Pleß (Zentr.) auf die bedenkliche Verschuldung verschiedener Gemeinden hin. Diese wirken der Verschuldung nicht mit der nötigen Energie entgegen, so daß nichts anderes übrig bleibe, als die Regierung anzurufen. Abg. v. Erffa (kons.) bemängelte, daß die Gemeinden, die eine bedeutende Korrespondenz für Reichsbehörden und ausschließlich in deren Interesse zu besorgen haben, das Porto nicht wieder erhalten. Vom Regierungstische aus wurde entgegnet, daran seien die Gemeinden selbst schuld, denn solche Portoausgaben müßten die betr. Behörden ersetzen. Sodann entstand abermals eine Polendebatte, bei welcher Minister von Miquel die Regierung vertrat.

— Der polnische Selbsthilfeverein in der Stadt Posen zählt 600 Mitglieder und hat in dem halben Jahre seines Bestehens 2525 Mk. Einnahme und 901 Mk. Ausgabe gehabt. Der im Herbst vorigen Jahres gesammelte Omankowskafonds ist dem Selbsthilfeverein zugeführt worden. Der Vorstand hat 2000 polnische Fibeln und 1000 polnische Katechismen gekauft, und davon 1340 bezw. 700 durch die Vertrauenspersonen verteilen lassen. 31 Ortsgruppen des „Deutschen Ostmarken-Vereins haben Protest eingelegt gegen den Mißbrauch der deutschen Post, den die Polen mit polnisch adressierten Briefen treiben.

— (Aus den Kolonien). „Die Entwaffnung der Samoaner ist in der befriedigendsten Weise von statten gegangen, so daß man wohl sagen kann, daß die Eingeborenen kaum noch im Besitz von Feuerwaffen sind. Kleinere Streitigkeiten zwischen den Ortschaften werden schnell geschlichtet. Vor kurzem hat sich allerdings Gouverneur Dr. Solf veranlaßt sehen, ihnen eine Luftveränderung nach Neu-Guinea oder den Marschallinseln angedeihen zu lassen. Sein Rat dürfte befolgt werden, denn Jaluit ist von Mataafas Exil her wohl bekannt. Mit der letzten Post ist auch das Ehrengeschenk des Kaisers für Mataafa, das diesem am 27. Januar überreicht werden sollte, hier angelangt: der schön ausgeführte Fliedenwedel mit der Widmung „avatu ai le mea aloka a Lana Majesitete le Kaisa i Lana Afioga a le Alii Sili Mataa." („Dieses Geschenk widmet Seine Majestät der Kaiser dem hohen Häuptling Mataafa.") Die Ueberreichung ist vom Gouverneur Dr. Solf einige Stunden vor dessen Urlaubsantritt in feierlicher Weise vollzogen worden. Das Ganze stellt einen mit hellen Roßhaarschweif versehenen Häuptlingsstab aus Ebenholz dar, der mit reichen Verzierungen in getriebenem Silber ausgestattet ist.

England.

= Wie schon im Depeschenteil kurz berichtet, hielt Lord Salisbury auf dem Bankett der Handelskammer eine Rede, in welcher er sagte, es gereiche der britischen Nation zur hohen Ehre, daß ihre Einigkeit und Macht nach so vielen Monaten des Kampfes nicht abgenommen habe. Er zweifelte, ob irgend eine andere Nation etwas Aehnliches hätte leisten können. Salisbury sprach sodann über den englischen Handel und betonte, daß ein mehr praktisches Erziehungssystem notwendig sei, um den Gegnern, welche immer gefährlicher werden, gewachsen zu sein. Einer der größten Fehler der Engländer sei die mangelnde Kenntnis fremder Sprachen. Es sei notwendig, daß alle Handeltreibenden mindestens deutsch und französisch könnten. Er glaube nicht, daß der englische Handel im Niedergang begriffen sei. Jedenfalls müsse man auf der Hut sein, wenn man Erfolge erzielen wolle. Lord Salisbury kam sodann auf die englisch-deutsche Rivalität auf dem Gebiete des Handels zu sprechen und sagte, das Gespenst Deutschlands könne die Führerschaft Englands auf dem Gebiete des Handels nicht erschüttern, noch dazu bewegen, an den Kräften seines Landes zu verzweifeln. Ich glaube, fuhr Salisbury fort, daß alles, was wir von den Deutschen und ihrer angeblich uns so sehr schädigenden Rivalität hören, nicht den thatsächlichen Verhältnissen entspricht, sondern seinen Ursprung mehr erfindungsreichen Zeitungsschreibern verdankt, welche Artikel in diesem Sinne abzufassen haben. Im weiteren Verlaufe des Banketts wurde auf die französischen Handelskammern in herzlichen Worten ein Trinkspruch ausgebracht.

Rußland.

= In den vier Jahrzehnten seit der Bauernemanzipation ist die Zahl der Einwohnerschaft der russischen Städte sehr bedeutend gestiegen. 1861 lebten in den Städten acht Millionen Personen, gegenwärtig zählt man fünfzehn Millionen. Die Einwohnerschaft St. Petersburgs und Moskaus hat sich um 700 000 Seelen, die Einwohnerschaft Kiews und Charkows um mehr als 100 000 Seelen vermehrt. Es sind neue, große, dicht bevölkerte Industriezentren entstanden. Es arbeiten jetzt in den Fabriken 2 100 000 Arbeiter, und es giebt über 40 000 Fabriken, deren Produkte pro Jahr einen Wert von etwa drei Millionen Rubel darstellen.

Frankreich.

= Ein neuer Skandal bildet in Paris das Tagesgespräch. Bekanntlich hatte der „Figaro" eine Notiz gebracht, wonach Comte Boni de Castellane der geheime Agent gewesen, der im Auftrage des Herzogs von Orleans zu Déroulède gekommen sei. Der Name war nicht genannt, die Person Castellanes aber deutlich bezeichnet. Am Donnerstag vormittag begaben sich nun der Marquis Castellane, Graf Boni Castellane und ein gewisser Morel, in die Wohnung des Direktors des „Figaro" de Rodays. Der Marquis de Castellane ließ sich melden, und alle Drei wurden in das Arbeitszimmer geführt. Rodays erschien im Schlafrock. „Ich war," erzählt Rodays, „überrascht, als ich beim Eintreten auch Boni Castellane und eine Person fand, die ich nicht kannte. Ich bat die Herren Platz zu nehmen. Die drei Besucher aber blieben stehen. Der Marquis Castellane sagte: „Mein Herr, Sie beleidigen meinen Sohn!" „Wollen Sie mir," entgegnete ich, „erklären, wodurch?" „Haben Sie," sagte der Marquis, „nicht den heutigen „Figaro" gelesen?" Ich hatte nicht Zeit, zu antworten. Boni Castellane stürzte sich auf mich und schlug mich mit der Faust.

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

Die Schlange, die das Herz vergiftet,
Die Zwietracht und Verderben stiftet,
Das ist der widerspenst'ge Geist,
Der gegen Zucht sich frech empöret,
Der Ordnung heilig Band zerreißt;
Denn er ist's, der die Welt zerstöret.

Schiller.

Das Wrack des Grosvenor.

Von Clark Russell.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dieses lockte auch die Freiwache aus dem Kastell hervor; die Leute kamen eilig heran, einige mit vergnügtem Grinsen, andere mit dem Ausdruck gespanntester Neugier, als gelte es einer Komödie zuzuschauen, die ihren vollsten Beifall hatte. Der ganzen Gesellschaft sah ich es an, daß sie auf meiner Seite stand und daß jeder Befehl von mir, auf der Stelle, ohne Rücksicht auf Kapitän und ersten Maat, ausgeführt werden würde. Am schnellsten wären sie wohl alle bei der Hand gewesen, wenn ich befohlen hätte, beide in Eisen zu legen.

Der Mann am Rade hatte inzwischen geluvt, bis die Segel auf der Wetterseite so flach wie Bretter lag, und das Schiff sich kaum noch bewegte. So wie er, waren auch die andern beflissen, zu thun, was ich befohlen hatte; sie rannten bei dem Kapitän und dem Maat vorbei, wie wenn die beiden gar nicht vorhanden wären, um die großen Luvbrassen loszuwerfen.

Während der Zeit behielt ich Coron und Duckling fortwährend sehr scharf im Auge, da ich jeden Augenblick eines Anfalls ihrerseits gewärtig sein mußte. Obgleich mich Duckling aber unausgesetzt wie eine zum Sprung bereite Katze ansah, war er doch offenbar eingeschüchtert durch mein entschlossenes Aussehen und die Haltung der Leute. Ich merkte, er überlegte und bald sagte er auch etwas zu dem Kapitän, der, von Wut verzehrt, hohläugig und aschfarben aussah. Es dauerte nicht lange, da gingen beide nach der Seeseite des Hüttendecks und hielten ein kurzes Gespräch; dann begab sich der Kapitän zu meiner großen Ueberraschung nach unten, während Duckling an mich herantrat.

„Der Kapitän giebt seine Einwilligung, daß Sie sich nach dem Wrack begeben und dort Hilfe leisten," sagte er. „Lassen Sie das Quarterboot auf Steuerbord zu Wasser führen, machen Sie aber schnell, daß Sie fortkommen, denn wir haben keine Zeit zu verlieren."

Er sprach dies alles mit ersichtlichem Grimm und so hastig und atemlos, daß ich jeden Augenblick dachte, er würde sich nicht zuhalten vermögen und versuchen, mich niederzuschlagen.

„Ich werde vier Mann mitnehmen," erwiderte ich, zog dann meinen Rock wieder an, gab die nötigen Befehle und befand mich in kurzer Zeit darauf mit meinen vier Leuten in dem klar gemachten Boot, bereit zum niedergehen.

Duckling hatte einen der Läufer ergriffen, die zum Niederlassen der Boote dienen; er wollte augenscheinlich dabei helfen, aber einer meiner Leute schrie:

„Laßt ihn nicht helfen! er wirft uns plötzlich los und wir liegen alle im Wasser, glaub's schon, der Satan würde sich freuen, uns ersaufen zu sehen."

Auf diese Worte sprangen schnell ein paar Leute zu und entrissen Duckling das Tau. Er stand zuerst wie versteinert da, als aber das Boot ruhig auf das Wasser hinabsank, brach seine Natur wieder durch, er beugte sich über die Schiffsseite und ließ einen wahren Hagel von Verwünschungen und Seemannsflüchen auf uns niederrasseln.

Der Mann am Bug-Ruder lachte ihm ins Gesicht, und ein anderer rief: „Wir werden Ihnen schon noch das Maul stopfen, Sie sollen noch beten lernen, Sie infamer Menschenschinder. Warten Sie nur, unsere Zeit kommt noch."

Unter solchen gegenseitigen Drohungen wurde abgestoßen, die Ruderer setzten die Riemen kräftig ein, und fort ging es im Fluge dem Wrack entgegen.

Die Aufregung, in der ich mich befand, ließ mich an den Ausgang der ganzen Affäre gar nicht denken. Die unmenschlich, grausame Absicht von Coron, völlig gleichgiltig an dem Wrack vorüberzufahren, hatte mich mit solcher Erbitterung erfüllt, daß ich vor keinem Schritt zurückgeschreckt wäre, um diesen gefühllosen Bösewicht zu seiner Pflicht zu zwingen. Mochte er es Meuterei nennen, ich nannte es Menschlichkeit, und für diese einzutreten, hätte ich selbst einen Kampf auf Leben und Tod nicht gescheut. Der Haß der Mannschaft gegen Kapitän und Maat schützte mich vor jeder von diesen beiden geplanten Hinterlist, sonst hätte ich darauf gefaßt sein müssen, daß sie nach unserer Abfahrt sofort vollgebraßt und uns mit dem Wrack allein auf dem Meer zurückgelassen hätten. Einer der Leute deutete dies an, er wurde aber von den andern ausgelacht; sie nannten ihn einen Narren und fragten ihn, was er denn eigentlich von seinen Maats dächte, der Kapitän samt Mr. Duckling würden doch in demselben Moment über Bord fliegen, wenn sie einen solchen Verrat verüben wollten. „Wer weiß," fügte einer noch hinzu, „ob das gerade das Schlimmste für die beiden Schufte wäre; ja, ja, Mr. Royle, ich kann Ihnen sagen, daß noch Blut auf dem „Grosvenor" fließen wird, wenn sich die Dinge für uns nicht bald besser gestalten; wir sehen uns die Sache nicht mehr lange ruhig an." (Forts. folgt.)

Ich war zwischen den Schreibtisch und die Wand eingeklemmt und konnte mich nicht verteidigen. Als ich mich von meiner Ueberraschung erholte, hatten die Drei das Zimmer verlassen." Boni Castellane selbst giebt eine ganz ähnliche Darstellung. Er erklärt, er habe Rodays mehrere Ohrfeigen gegeben.

Wirren in China.

+ Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist am 13. zu einer zweitägigen Besichtigung nach Tsingtau abgereist.

+ Li-Hung-Tschang ist wiederhergestellt — (lies: das Einvernehmen der Mächte ist wiederhergestellt).

+ (Ein Massenbegräbnis in Peking). In der chinesischen Hauptstadt sind jetzt endlich auch die Opfer jener Schreckensperiode, da die Gesandtschaften, von aller Welt abgeschnitten, von den fanatischen Horden der Chinesen bestürmt wurden, endgiltig beigesetzt worden. In dem Drange der Not konnte man ihnen zuerst kein würdiges Grab bereiten. Jetzt haben sie inmitten der Gesandtschaft, die sie bis zum letzten Atemzug getreu verteidigt hatten, ihre letzte Ruhestätte gefunden. Ueber die Feierlichkeit wird dem „Berl. Lokanlanz." aus Peking, 11. März gemeldet: „In Gegenwart zahlreicher Offiziere und Diplomaten fand hier unter Entfaltung großen militärischen Pompes die feierliche Ueberführung und Beerdigung der Opfer des vergangenen Jahres statt, deren sterbliche Ueberreste nur provisorisch beigesetzt worden waren. 82 englische Soldaten wurden im Garten der englischen Gesandtschaft bestattet, während vier deutsche Marinesoldaten: Reitmeister, Strauß, Meinhardt und Kaussen, sowie fünf Italiener auf den gemeinschaftlichen deutsch-italienisch-österreichischen Friedhof übergeführt worden. Dort fand um 4 Uhr nachmittags die kirchliche Einsegnung nach evangelischem und katholischem Ritus statt, worauf die Leichen unter dem Donner der Ehrensalute zur ewigen Ruhe gebettet wurden. Die frischen Gräber sowohl, wie das von Ketteler's schmückte dann Legationssekretär von Bergen mit Blumen — als letzten Gruß vor seiner Abreise nach Europa, die heute erfolgte."

England und Transvaal.

+ In einem Telegramm aus Middlewater vom 9. März wird erwähnt, daß eine Abteilung von 70 Buren, die am 7. März den Ort passierte, in bester Stimmung gewesen sei. Die Leute hätten gesungen und gelacht und gesagt, sie könnten die englische Regierung müde machen. Der englische Korrespondent, der sich bei de Lisles Detachement befindet, sagt, daß überall auf dem Marsche des Detachements durch die Kolonie die Landbevölkerung fast ausschließlich holländisch gewesen sei. Die Erwartung, daß die Landwirte in der Ostprovinz hauptsächlich britisch sein würden, haben sich noch nicht erfüllt. Viele der Leute seien scheinbar freundlich gesinnt, es sei jedoch schwer, Information von ihnen zu erhalten, und auf die Information, die man erhalte, könne man sich nicht verlassen. Als Beweis dafür, daß die Farmer dagegen die Buren unterstützen, führt der Korrespondent an, daß man beobachtet habe, wie bei Annäherung britischer Kolonnen von einem Farmgebäude zwei Rauchsignale aufsteigen, wie kurz darauf Meilen entfernt eine Staubwolke anzeigte, daß das Burenkommando das Zeichen verstanden hatte und sich in Sicherheit brachte.

+ Auf einem außerordentlich stark besuchten Buren-Abend in Berlin, der vom Alldeutschen Verbande veranstaltet wurde, kamen auch die Friedensverhandlungen zur Sprache. Der ehemalige Burenkommandant Andries de Wet verlas folgendes Telegramm aus Holland: „Bothas Unterhandlungen sind gar kein Beweis dafür, daß Botha irgendwie gezwungen gewesen wäre, solche Unterhandlungen anzuknüpfen. Die Afrikandersache steht noch gut. (Stürmischer Beifall.) De Wet ist frei! (Anhaltender Beifall.) De la Reys Stellung im Westen Transvaals ist sehr stark. Es hat im Gegenteil den Anschein, daß die Unterhandlungen durch Kitchener selbst veranlaßt wurden. (Allgemeines Aah!), der Frau Botha zu ihrem Manne geschickt hat. Das ist kein Beweis für die Stärke der britischen Position. Wäre Bothas Position in der That unhaltbar, so würde Kitchener nicht irgend welche Bedingungen angeboten, sondern bedingungslose Uebergabe verlangt haben! Das Gerücht, daß sich Botha am Montag ergeben wolle, ist unwahr. Kitchener hätte unzweifelhaft davon schon berichtet. Es ist ebenso unwahr, wie jene englischen Berichte über die Ermordung der Gesandten in Peking. Botha ist auf keinen Fall das, als was die Engländer ihn hinstellen und was er wäre: ein Schurke, wenn er sich ergäbe unter Opferung von de Wet, Stejin und den Kapburen. Sprich gegen diese Gerüchte mit aller Kraft und gieb den Berlinern wieder Mut!"

Lokales.

Stadt und Kreis.

** Schwerte, 16. März.

** Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht — und manche Knospe am Strauch, die im Vertauen auf die Beständigkeit der warmen Frühlingswinde sich geöffnet hatte, hängt nun verblichen und tot, um die Sommerluft betrogen, am Zweig. Besonders das Weser- und Rheingebiet hat viel von dem noch einmal aufflebenden Winter zu leiden gehabt, wie die mannichfachen Hiobsposten bezeugen. Und das ist eigentlich nicht überraschend; denn noch stehen wir astronomisch unter dem Szepter des Winters, u. solche Scharmützel zwischen ihm u. der Avantgarde des anziehenden Lenzes, wie wir sie in diesen Tagen erlebt, kehren ja alljährlich wieder. Leider hat die Strenge des Winters in letzter Zeit das Wild und die Singvögel hart betroffen; in einem einzigen Revier fand man 14 Rehe verendet und viele Vögel erfroren. Die Sorge für das Wild liegt dem Weidmann ob, für die Vögel aber kann jeder Gartenbesitzer etwas thun, wenn er einige Sonnenblumen pflanzt, die nicht nur im Sommer das Auge erfreuen, sondern auch in ihren ölhaltigen Kernen eine gute Winternahrung für das gefiederte Volk liefern. Es wäre zu wünschen, daß dieser Rat, der in einem Blatte erteilt wird, allseitig beherzigt würde. Für dieses Jahr ist ja die Not so ziemlich vorüber. Heute scheint die Sonne wieder warm herab, und nur noch wenige Tage trennen uns von den Aequinoctien die uns den Tag mit überwiegendem Licht und die brausenden Stürme bringen, auf deren Fittiche der Frühling herabsteigt.

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht — leider auch auf das industrielle Leben unserer Stadt, und manche leere Schlafstätte, manche Feierstunde zu ungewohnter Zeit zeugt davon, daß mehr als ein Zweig der Industrie erstarrt ist. Und diese Starre hat sich auch den Kleingeschäften mitgeteilt — mancher Platz am Stammtisch ist in letzter Zeit leer geblieben. Doch auch hier, so dürfen wir hoffen, wird es bald Frühling werden, denn die Wirren in zwei Weltteilen, welche lähmend wirken, scheinen ja ihrer Lösung nahe zu sein.

Denn ein Reif, und ein sehr frostiger, ist auch auf die Hoffnungen John Bulls gefallen, die Löwen von Transvaal auf die Hörner nehmen zu können. Das Horn ist stumpf dabei geworden, die Kraft ist erlahmt, und Lord Kitchener, er zuerst, hat die Hand zum Frieden geboten. Seit einigen Tagen ruhen die Waffen, und gestern, hieß es, sollte die Konferenz der Generale stattfinden, die über das Schicksal der Burenrepubliken entscheidet. Soweit sich die Sachlage übersehen läßt, wird ein Kompromiß zustande kommen. Die Buren haben keine Munition mehr für ihre Artillerie und die Pompom- und Maximgeschütze mußten vergraben werden; an eine Feldschlacht ist also nicht mehr zu denken. Dewet's kühner Plan, durch eine Invasion der Kapkolonie die Afrikander um seine Fahne zu schaaren, ist an der Macht der Umstände gescheitert, und wiewohl seine Rückzüge in der Geschichte glänzen werden wie Siege, so kann doch aller-Glanz nicht darüber täuschen, daß es keine Siege sind. Und ob nicht schließlich auch für die Gewehre die Munition mangeln wird, ob die Engländer fortfahren werden, den Feinden die Patronen in ausreichender Weise zu liefern, ist doch wenigstens zweifelhaft. So scheint es, daß der Mangel auf Seiten der Buren, die Erschöpfung auf seiten der Engländer beide Teile geneigt machen wird, ein Kompromiß zu schließen. Jedenfalls werden diese Tage die Entscheidung bringen, ob Friede geschlossen oder der nun schon zweijährige Krieg noch ein drittes Jahr bis zum bitteren Ende ausgefochten werden wird. Möchte es auch hier bald Frühling, Völkerfrühling werden, damit die zerstörten Farmhäuser wieder aufgebaut werden, die brach liegenden Felder wieder grün prangen und Handel und Wandel blühen! Für uns Deutsche wäre es schon um deswillen zu wünschen, damit die Entzweiung zwischen Volk und Regierung endlich schwinde, die Kluft sich schließe, und wir, wieder geeint, uns den Zielen zuwenden, welche die kaiserliche Politik, gestützt auf Englandd, in China verfolgt. Ob das Ziel nur die Offenhaltung der Handelsstraße Tientsin-Peking oder die gänzliche oder teilweise Annektierung der Provinz Tschili ist, weiß vielleicht zur Zeit niemand, da der Gang der Weltereignisse mitbestimmend ist; zu wünschen wäre aber, daß die allzu offene, allzu stürmische und daher unpolitische Parteinahme für die Buren die Erreichung unserer Ziele in China nicht weiterhin erschwert.

** Schwerte, 16. März. Wenn unsere Stadt der zweiten Myriade, dem nächsten Zehnertausend Einwohner nur erst entgegenträumt — die Vorbereitungen, die neuen Zehntausend und all die Gäste, welche sie herbeiziehen werden, sind bereits in greifbarer Wirklichkeit getroffen worden. Denn schon wieder ist ein stattliches Hotel erstanden, das den Namen „Hotel zum Adler" führen wird. Vier Stockwerke hoch erhebt sich das Gebäude in der Hagenerstraße, das innen auf das wohnlichste eingerichtet ist und von außen mit seiner in gothischem Stil gehaltene Fassade einen bedeutenden Eindruck auf den Beschauer macht. In den unteren Räumen befinden sich die Restaurants-Säle, die durch große Bogenfenster auf das hellste erleuchtet werden. Im zweiten Stockwerk liegt das ebenfalls geräumige Gesellschaftszimmer. Das Hotel enthält außerdem, in diesem wie in den oberen Etagen, 28 bewohnbare Zimmer, die als Fremdenzimmer benutzt werden können. Der Bau ist von Herrn Rüberg ausgeführt worden; die Fassade nach den Zeichnungen des hiesigen Architekten Herrn Friebel — jetzt „Friebel und Horn" —, der gezeigt hat, daß er selbst bei bescheidenem Kostenaufwande etwas Geschmackvolles und Gediegenes herzustellen versteht. Die Leitung des neuen Hotel-Restaurants hat Herr Heinrich Tigges übernommen, die Betriebseröffnung findet heute abend um 7 Uhr statt und zwar mit einem Festmahl, zu dem gegen 100 Personen angemeldet sind. Bei dem Mahl wird wohl mancher Toast gebracht, mancher Wunsch ausgesprochen werden für eine glückliche Zukunft des neuen Etablissements. Mögen sie alle in Erfüllung gehen! möge aber vor allem unsere Stadt, mit schneller Ueberwindung der jetzigen Krisis, sich immer kräftiger entwickeln, daß jene Wünsche in Erfüllung gehen können ohne Schaden und Abbruch für die übrigen Hotels der Stadt! — Zu erwähnen ist noch, daß in dem Raum rechts vom Eingang eine Konditorei eröffnet wird.

** Schwerte, 16. März. Als Lehrer für die hiesige kathol. Volksschule sind die Herren Josef Hördemann, zur Zeit Lehrer im Nordenfeldmark, und Ambrosius Lichte, Lehrer in Iseringhausen, berufen worden. Der Amtsantritt erfolgt Ostern dieses Jahres.

** Schwerte, 16. März. Gegen den Bergmann Z. ist wegen Mißhandlung seiner Ehefrau Anzeige erstattet worden.

** Schwerte, 16. März. Die Bauthätigkeit im vergangenen Jahre war eine sehr rege. Es wurden 32 Wohnhäuser und 97 sonstige Gebäude, wie Stallungen etc. errichtet. Auch für dieses Jahr sind wieder eine Anzahl Bauten in Aussicht genommen worden.

** Schwerte, 16. März. Der Metzgergeselle F. S. aus Ostberge, der hier kurz vor Weihnachten, wie seinerzeit berichtet, im Uebermut die Scheiben von 4 Straßenlaternen zertrümmerte und, abgefaßt, sich erbot, den Schaden zu ersetzen, ist, abgesehen von dem zu leistenden Schadenersatz, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die neuen Scheiben werden, für seine Augen wenigstens, einen „metallischen" Glanz haben.

** In der Woche vom 10. bis 16. März wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 1 Ochs, 11 Kühe, 1 Rinder, 60 Schweine, 36 Kälber, 1 Pferd.

** Wie uns der Sekretär der Handelskammer zu Dortmund mitteilt, wird das Bureau der Handwerks-Kammer am Montag, den 18. ds. Mts. nach Markt 8, II Etage, Eingang von der Kölnischenstraße Nr. 2, (H. Ruhfus) verlegt werden. Am genannten Tage selbst wird das Bureau des Umzuges wegen geschlossen sein.

** Sölde, 16. März. Wie verlautet, beabsichtigt die Gemeindevertretung, einen Zweiten Polizeisergeanten anzustellen. Die Angelegenheit wird schon für die nächste Sitzung auf die Tagesordnung gesetzt werden.

** Berghofen, 16. März. Drei hier ansässige Männer waren vor längerer Zeit wegen Forstdiebstahls — es handelte sich um 2 zur Nachtzeit aus dem Freiherrlich Rheinbaben'schen Forste entwendete Eichenstämme — zur Verantwortung gezogen, aber vom Schöffengericht freigesprochen worden. Die Beklagten hatten zwar eingeräumt, einmal Holz aus dem Forste entwendet zu haben, aber aus den Angaben, welche sie — besonders hinsichtlich der Zeit des Diebstahls — machten, gelangten die Richter zu der Ueberzeugung, daß der oben spezialisierte Diebstahl nicht von ihnen begangen worden war. Die Forstverwaltung beruhigte sich bei dem Spruche nicht und brachte die Sache abermals vor Gericht. Die Verhandlung vom 12. d. M. endete jedoch ebenfalls mit Freisprechung, und zwar aus dem formellen Grunde, weil das erste Urteil bereits rechtkräftig geworden war, in diesem Falle aber eine Wiederaufnahme des Verfahrens nicht zulässig ist. Gleichwohl wird die Sache hoffentlich den Beklagten wie allen andern eine Lehre sein, künftig ihre Karrenbäume auf rechtlichem Wege vom Stellmacher zu beziehen. Der Dichter sagt zwar: „Der Wald ist frei!", aber das Holz, was mit Mühe und Kosten darin gezogen wird, ist damit nicht gemeint. Eine Jungeiche ist ebensowenig umsonst zu haben, wie eine Kiste Flaschenbier.

** Berghofen, 15. März (Feuer). Heute Mittag ertönte nach langem Schweigen leider wieder die Brandglocke unserer Kapelle, und schnell eilte unsere wackere Feuerwehr durch die Straßen Berghofen's nach der Brandstätte. Es galt, das altertümliche Haus unseres Mitbürgers Herrn Wilhelm Sälzer in der Nordstraße zu retten. Mit einer unglaublichen Geschwindigkeit hatte sich das Feuer über das ganze Dach verbreitet, sodaß dies zum größten Teil ein Raub der Flammen wurde. Der Feuerwehr gelang es, die Möbel zu retten und bald auch das Feuer zu löschen Wodurch das Feuer entstanden, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

** Westhofen, 16. März. Gestern nachmittag wurde dem Herrn G. von hier aus seiner Wohnung, während er dieselbe für einen Augenblick verlassen hatte, ein wertvoller Ueberzieher gestohlen. Der Diebstahl wurde erst nach ca. 1 Stunde entdeckt. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf einen Handwerksburschen, welcher von einigen Personen gesehen wurde, als er ohne Ueberzieher in das Haus des Herrn G. hineinging und mit einem Ueberzieher wieder herauskam. Der Bestohlene nahm sofort die Verfolgung des Thäters auf, und holte ihn vor der Wirtschaft Dieckelage in Hohensyburg ein. Herr G. lud den Dieb freundlichst ein, mit ihm ein Glas Bier zu trinken; drinnen aber veranlaßte er denselben mit dem nötigen Nachdruck, sich des Ueberziehers zu entledigen. Der Spitzbube machte sich dann eiligst aus dem Staube.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Aus dem Sauerlande, 14. März. Hohe Steuern müssen die beiden Gemeinden Meinerzhagen und Valbert aufbringen. Während die Gemeinde Meinerzhagen 270 pCt. Zuschläge zu den Einkommensteuern und 210 pCt. zu den Realsteuern aufzubringen hat, muß die Gemeinde Valbert sogar 300 pCt. zu den Einkommensteuern und 240 pCt zu den Realsteuern aufbringen. Dabei treibt die Bevölkerung vorwiegend Ackerbau.

* Solingen, 15. März. Eine weitere Probebelastung der Kaiser-Wilhelm-Brücke bei Müngsten wird im April d. J. stattfinden. Dieselbe wird sich besonders auf das zweite Gleis erstrecken, das bisher mit benutzt wurde, vom April ab aber aus technischen Gründen nicht befahren werden soll. Es wird dies die erste Probebelastung unter dem Regime der Staatsbahnverwaltung sein, da die Erbauerin der Brücke, die Maschinenbau-Aktiengesellschaft zu Nürnberg, im vorigen Jahre ihrer Haftpflicht ledig wurde. Auch soll die Brücke noch im Laufe dieses Sommers ihren zweiten Anstrich erhalten, ein gut Stück Arbeit, das der Eisenbahnverwaltung rund 30000 Mk. kosten wird.

* Barmen, 14. März. Die Uhrendiebe, die kürzlich aus dem Engrosgeschäft von Berghaus u. Co. für 4000 ℳ Uhren 2c. gestohlen haben, sind dingfest gemacht worden. Bei einem in Wald wohnenden Händler erschienen zwei Personen, die mehrere goldene Herren- und Damenuhren sowie einige Uhrketten zum Kaufe anboten. Da der Händler der Sache nicht traute, bestellte er die beiden Verdächtigen zum andern Tage in eine Wirtschaft in Bohwinkel, indem er angab, die geforderte Geldsumme von 500 Mk. bis dahin beschaffen zu wollen. Inzwischen benachrichtigte er die Polizei, die sich deshalb in der betreffenden Wirtschaft versteckte. Als der Händler erschien, waren die beiden Burschen schon anwesend. Als die Unterhandlungen begannen, traten plötzlich ein Polizeikommissar aus Wald und ein Polizeisergeant in das Zimmer, worauf die beiden verdächtigen Personen zu entfliehen versuchten. Sie wurden jedoch festgehalten und trotz heftigen Widerstandes überwältigt. In ihrem Besitze fand man noch über 40. goldene Herren- und Damenuhren sowie ca. 40 Uhrketten.

Am Donnerstag brach in Karlsbad infolge einer Bohrung im Strudel plötzlich eine Quelle aus, welche mit riesiger Kraft ungeheuere Wassermassen in die Höhe schleudert. Der alte Sprudel ist stärker als zuvor. Alle Quellen sind unversehrt.

Eigener Depeschendienst
der „Schwerter Zeitung".

Hd Berlin, 16. März Aus Petersburg wird gemeldet Der Minister der Volksaufklärung Bogolepow, auf welchen am 27. Februar ein Attentat verübt wurde, ist seinen Wunden erlegen.

Hd. Berlin, 16. März. Das Befinden des Kaisers ist zufriedenstellend, die Gesichtswunde ist in fortschreitender Besserung begriffen, sodaß der Monarch in 8 bis 10 Tagen das Zimmer wieder wird verlassen können. Am Abend versammelt der Kaiser gewöhnlich einige Herren der Hofgesellschaft um sich.

Hd. München, 16. März. Bei einem Säbelduell mit einem anderen Studenten erhielt der Kandidat der Medizin Langhausen, Sohn eines Offiziers in Metz, einen Hieb quer über das Nasenbein, wobei beide Augen stark verletzt wurden.

Hd. London, 16. März. Der „Manchester Guardian" erhielt folgendes Telegramm: Botha stellte die Bedingung, daß der künftigen Regierung Transvaals keine Männer angehören, welche am Einfall Jamesons beteiligt waren. Lord Kitchener meldete dies dem Kabinet und erhielt die Antwort, Transvaal werde eine solche Regierungsform erhalten, unter der alle friedliebenden Bürger gleiche Rechte haben würden. Die Antwort befriedigte Botha, welcher sie Dewet übermittelte. Dewet erklärte sich bereit, mit Botha über die ev. Waffenniederlegung zu konferieren.

Hd. Kapstadt, 16. März. Um gegen die Pest mit besserem Erfolg anzukämpfen, sollen die Kaffern aus der Stadt ausgewiesen werden. Die Malayen, an Zahl 11000, ergreifen die Partei der Kaffern und drohen, die Ausweisung mit Gewalt zu verhindern. 11 neue Pestfälle, darunter die Erkrankung eines Europäers, sind festgestellt worden.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Standesamt Schwerte.

Anmeldungen vom 1. bis 15. März 1901.

Geburten. Ein Sohn: Pflasterer Julius Strohn. — Ackerbürger Friedr. Georg Zurnieden. — Bahnarbeiter Anton Bösader. — Bremser Martin Kramme. — Fabr.-Arb. Heinr. Meyer. — Polierer Johannes Degwer. — Bergmann Heinr. Schmidt. — Gasarb. Friedr. Jochheim. — Invalide Friedr. Wilh. Lenz. — Fabr. Arb. Caspar Jolk. — Arbeiter Eduard Metschies. — Bergm. Otto Carl Adloff. — Fabr. Julius Kilian. — Maurer Andreas Kohl. — Bergmann Carl Greve. — Schlosser Friedr. Wilh. Ballnus. — Eine Tochter: Maurer Johann Klendgen. — Apotheker Julius Wigginghaus, Fabrikarb. Anton Köchling, Hülfsbremser Carl Otto, Wirth Carl Wilh. Heinr. Jungesbluth, Bahnsteigschaffer Wilh. Brieke, Stuckateur Joh. Friedr. Aug. Grüne, Bremser Friedr. Koppikus, Bergmann Heinr. ter Haar, Dreher Heinr. Fiene, Schneidermstr Wilh. Carl Rogge.

2. Eheschließungen: —

3. Sterbefälle: Heizer Friedr. Rud. Sondermann 24 J. Henriette Catharina Schlürmann 15 J. Wwe Tagel. Ferd. Wenzel Lisette geb. Klostermann 65 J. Herbert Scheer 11 M. Bernh. Otto Humpert, 1 J.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Jacobi's Schuhwaren-Haus.

Kuckelke 35. **Dortmund.** Ecke Schwanenwall.

Das Beste in Schuhwaren zu enorm billigen Preisen.

Dicke, frische

Eier

19 Stück 1.— Mk.

L. Weinberg.

Laternenwärter

zum 1. April 1901 gesucht.
Monatsverdienst 80 Mk.
Meldungen sofort beim
Städtischen Gaswerk.

Anständ. jung. Mann sucht pr. 1. April

möbliertes Zimmer

mit Pension. Off. unter P. 100 an die Exped. d. Z. erb.

Für sofort oder später ein tücht.

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Sedanstraße 26.

Zur Helle, Schwerte

Kalbsbraten, Hammelbraten,
— Caviar. —
Allgäuer Delikatess-Käse.
Warmes Frühstück 40 Pfg
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Ein Versuch!

Tadellose Anfertigung von **Herren- und Knaben-Anzügen,** fortwährend **großes Lager** in **neuesten Stoffen.**

W. Ortmann,
Schneidermeister, Schwerte,
Südwall Nr. 2.

NB. Vertretung der chemischen **Wasch-Anstalt von W. H. Lindacker-Wetter** für **Schwerte** und Umgegend.

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 14. März. Fruchtmarkt. Weizen westf. 16,00—16,25 Dortmund, do. fremd. 17,00—18,00 Duisburg; Roggen westfäl. 14,50 bis 14,60 Dortmund, do. fremder 15,00—16,00 Duisburg, Hafer westf. 14,20-14,70, do. fremd. 13,50—14,50 Duisburg; Futtergerste 12,70 bis 12 80 Duisburg, Mais 10,70 bis 10,90 M. Duisburg. Bei starkem Besuch zeigte der Markt abwartende Tendenz. Umsätze waren ohne Belang.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Miller,
für den Anzeigenteil: Julius Hamme in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Schweine-schmalz
garantiert rein
per Pfd. **52** Pfg.
L. Weinberg.

Sonntag, den 17. März 1901
Im Kaisersaale des Westfälischen Hofes von **W. Quadbeck.**
Großes
Gesangs-Konzert
verbunden mit Aufführung von 2 allerliebsten **Einakter.**
Aufgeführt von Herrn **Willy Werth, M. Laikranz** und Frl. **E. Nitsche** vom **Bernardstheater** in **Aachen.**
Preise der Plätze:
Sperrsitz 1 Mark, 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.
Näheres durch Tageszettel.
Die Direktion.

Mehrere
Gartenstücke
am **Dortmunder Wege** zwischen den Bahnen neben Körner's Gärten und unterhalb der Bahn gelegen, sind noch anzupachten.
Hohenschwert.

J. Everhardt,
Garten-Architekt, **Düsseldorf.**
Entwürfe u. Ausführung von Gartenanlagen.
Grottenbau. Gartenfiguren.
Naturholz-, Möbel-, Lauben-Brücken etc.

Hotel „Zum Adler".

Mit heutigem Tage übergebe ich mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes



Hotel-Restaurant



dem öffentlichen Verkehr.

Herr Restaurateur **Heinr. Tigges** übernimmt die Leitung desselben.

Schwerte, den 16. März 1901.

Hochachtungsvoll
Fritz Rüberg.

Indem ich auf obenstehende Anzeige Bezug nehme, teile ich mit, dass ich am **16. März** das mir von Herrn Fritz Rüberg übertragene **Hotel-Restaurant** verbunden mit **Wirtschaft** und **Weinstube** eröffne und halte mich einem verehrlichen Publikum von **Schwerte** und Umgegend bestens empfohlen.

ff. Dortmunder Actien-Bier.

Vorzügliche Küche. Weine aus ersten Häusern.
Gesellschaftssaal und Logirzimmer.

Hochachtungsvoll
Heinrich Tigges.

Hochfeiner
Holländer-Käse
per Pfd. von **50** Pfg. an.
L. Weinberg.

Holz-Verkauf.

Samstag, 23. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Waldung des **Gockel**'schen Gutes zu **Overberge** „auf'm Keller":
ca. 120 Nummern
Lärchen,
teils gefällt und teils ungefällt, zu **Balken, Sparren, Frechtungsstangen, Leiterbäumen, Drahtpfosten** 2c. geeignet, öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Zusammenkunft beim Wirt Pampus und an Ort u. Stelle.
Schulte,
Aukt.-Kommissar, Schwerte.

Garde- und Landwehrverein Schwerte.

Die
Generalversammlung
findet erst am **24. März** statt.
Der Vorstand.

Eine abgeschlossene
Etage
bestehend aus 4 Zimmern, 1 event. auch 2 Bodenzimmern, Trockenboden, Keller, Waschküche und Gartenland, in der Wilhelmstraße, am 1. Mai oder später an eine ruhige Familie zu vermieten.
Schwerte. Uffelmann.

Für nur **1** Mk. versendet die Stahlwarenfabrik **P. Ebel, Solingen,** ein hochfeines
Taschenmesser
mit **2 prima Stahlklingen** und **ff. Korkzieher.**
In feinem Etuis 20 Pfg. mehr.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 8½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe unvergessliche Tochter, unsere geliebte Schwester

Emmy Weiberg

im Alter von 20 Jahren 2 Monaten 7 Tagen.
Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dieses an
Westhofen, den 15. März 1901.

Die trauernde Mutter und Geschwister:
Wilwe Herm. Weiberg und Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. ds. Mts., nachmittags 4½ Uhr statt.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 21. März d. Js.,
vormittags 10 Uhr,
sollen in der Waldung des Guts **Berghofen,** Forstort **Delle:**

ca. 100 Haufen Rottannen,

zu **Sparren, Leiterbäumen, Frechtungspfosten und -Stangen und Baumpfählen** geeignet, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft beim Wirt **W. Gockel** in **Berghofen** und an Ort und Stelle am alten Bassin.

Haus Ruhr b. Schwerte, den 11. März 1901.

Freiherrl. von Rheinbaben'sche Rentei.

Bis Ostern 10 pCt. Rabatt.

Hüte, Mützen, Schirme, Shlipse.

3.— 3.50 **Matador** 4.— 4.50

Bester Hut. Garantiert regenfest.

Verkaufstage:
Freitags, Dienstags und Donnerstags
vor Ostern vom 1. bis 7. April.

Bielefeld, Niedernstraße 26,
Hugo Wortmann, Stadtkeller.

Prima Holländische Vollhäringe
pr. Dtzd. **55** Pfg.
L. Weinberg.

Total-Ausverkauf
wegen Umzug.

Sämtliche Artikel werden zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

M. Gumpel, Schwerte,
Hüsingstr. 35.

Makulaturpapier zu haben bei **Carl Braus.**

Hiermit beehren wir uns, dem geehrten Publikum von **Schwerte** und Umgebung zur Kenntnis zu bringen, dass wir den **Generalvertrieb** von unseren

Schloss-Brunnen Gerolstein

älteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein

entspringend am Fusse der Casselburg bei Gerolstein

Gegründet 1876. *Schutz-Marke.* Gegründet 1876.

nur echt mit  **der Krone.**

Tafelgetränk I. Ranges,

ärtzlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden,

dem Herrn **Heinrich Schneider, Schwerte,** übertragen haben.

Die Direktion des Schloss-Brunnen Gerolstein in Gerolstein.

Anschliessend an Obiges, bitte ich die verehrten Konsumenten von Mineralwässern, dem „Schloss-Brunnen Gerolstein", der ältesten Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein, der von Kennern als der vornehmste Repräsentant der Gerolsteiner Säuerlinge gerühmt wird, ihre Gunst besonders zuzuwenden und mir ihre geschätzten Aufträge zugehen lassen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schneider.

C. W. Böhmer.



Schnallenstiefel „Herkules". Schw. Pat. D.G.M.

Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren.

Größte Auswahl für Konfirmanden u. Kommunikanten.



Schnürstiefel „Herkules" mit Schnürverschluss „Rapid". Im In- u. Ausland patentamtlich geschützt.

Grosse Posten farbiger u. schwarzer Kleiderstoffe.

Große Sortimente schwarzer Stoffe

Serie I 94 Stück **gemusterte Mohairs** **80—130** Pfg.
Serie II 32 Stück **glatte und Fantasiestoffe** **110—185** Pfg.

Jedes Meter dieser Stoffe repräsentiert den doppelten Wert.

Stets Eingang von **Neuheiten in Damen- u. Kinder-Mänteln.**

Sehr vorteilhaft!

Ein Posten schwarzer **Kleiderstoffe,** Meter **55, 80, 1,00, 1,35, 1,65** bis **4** Mk.

Für Confirmanden

günstigste Einkaufsgelegenheit.

Besonders ausgelegt!

Ein Posten farbige **Kleiderstoffe,** Meter **45, 70, 95, 125** und **150** Pfg.

Stets Eingang von **Neuheiten in Kleiderstoffen.**

Grünberg & Cie.,

Westenhellweg 1—3. vormals **J. Scherbel & Co., Dortmund,** **Westenhellweg 1—3.**

Grösste Auswahl, billigste Preise, geben die Bürgschaft für gute Bedienung und ist ein Besuch unseres Kaufhauses selbst aus grösster Entfernung lohnend.

Eine
Wohnung
von **3 Zimmern** nebst Stallung und Garten auf Mai zu vermieten.
Näheres bei Förster **Krämer Billigst.**

Ein fast neues
Fahrrad
billig zu verkaufen.
Mährstraße 5.



Pianino
gutes Fabrikat, für Mk. 290 zu verk.
Näheres
Dortmund, Burgwall 21.
Fernsprecher 845.

Rechnungsformulare
empfiehlt **Carl Braus.**

Die sparsame Hausfrau verwendet
Maggi
zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. — ebenso Maggi's **Bouillon-Kapseln.**
Soeben wieder eingetroffen bei **Eugen Mettegang,** Colonial- u. Manufaktur-Waren, **Westhofen,**

Lehrmädchen.
Suche für mein Geschäft ein ordentl. **Mädchen** aus guter Familie.
Carl Trog, Schwerte.

Gartenland
an der **Wassermühle,** kath. **Krankenhaus** und am **Westenthor** zu vermieten.
W. Potthoff.

Einjähr.-Freiw. Examen!
Vorb. schnell, gründl. bei vorzügl. Erfolg. Zwei Einj. in sieben Wochen. Herbst 1900 war über die Hälfte der bei zuständiger Kommission bestandenen Einj. aus meinem Institute. Pens. mit Unterr. mon. 100 Mark. **Schweiger,** Direktor, **Detmold.**

Hinweis.

Der heutigen Gesamt-Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma **Carl Braus-Schwerte** bei betr. **Nataly von Eschstruth, Illustrierte Romane und Novellen.**

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 35, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 30 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jeden Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 64. (2. Blatt.) **Schwerte, Sonnabend, 16. März 1901.** **34. Jahrgang.**

Römischer Brief.

Rom, 8. März.

Nicht allzu zahlreich war gestern die Versammlung in der Zweiten Kammer wie im Senat — ein Zeichen, daß man vorderhand noch an keine Schlacht denkt; aber die Spannung war darum unter den Anwesenden nicht weniger groß. Die Minister hatten über ihre gemeinsamen Beratungen ziemlich Stillschweigen bewahrt, sodaß alle Welt neugierig war, zu erfahren, womit dieses Ministerium, das sicher gerade nur 105 von 508 Abgeordneten hinter sich hat, eigentlich debütieren würde, um seine ausnehmend gefährdete Lage zu stärken. Die regierenden Herren waren pünktlich zur Stelle. Als erster machte sich die unmäßig lange Gestalt Zanardelli's bemerkbar, der in der Mitte der Minister-Bank Platz nimmt. An dem neuen Regierenden Italiens ist alles zu lang geraten, das Gesicht, die Beine, die Arme, und ganz insbesondere die langfingerigen Hände. Er spielt mit diesen unaufhörlich, wie etwa die Duse, nur weit weniger schön als diese, und sie hängen ihm dabei so lose im Gelenk, daß man jeden Augenblick glaubt, sie irgendwo im Saale herumfliegen zu sehen. Sein länglich geformter Kopf erinnert an den eine Elster, auch ist der Eigentümer desselben so geschwätzig wie diese. Auch heute liest er eine Erklärung ab, die nie enden will. Er ist ein Mann ohne Gleichgewicht, und er war auch sein ganzes Leben lang ein Spielball seiner Eitelkeit und seiner politischen Doktrinen. Er macht den Eindruck eines verdrossenen Kanzleibeamten, der sich zu etwas Höherem berufen glaubt und nun an unbefriedigtem Ehrgeize krankt. Und diese viele Jahrzehnte lang gehegte Empfindung hat derart unauslöschbare Spuren in seinem Gesichte eingegraben, daß er auch jetzt am Ziele seiner verwegensten Wünsche für das unverhoffte Glück mit dem gleichen mißvergnügten Gesichtsausdrucke quittiert.

Ihm zur Seite hat sich rechts der Minister des Innern Giolitti gesetzt. Wie anders wirkt dies Bildnis auf mich ein! Das ist kein Mann, der schwanken könnte. Da ist Gedrungenheit und Gleichmaß, Ruhe und Ueberlegung, Wille, Kraft und selbstbewußte Klugheit, aber auch List und Verschlagenheit. Wer gute Geschäfte mit Herrn Giolitti machen will, wird sehr früh aufstehen müssen. Sonnino hat's zu seinem Schaden erfahren können, aber vielleicht auch die — Radikalen. Neben dieser Großmacht im Ministerium sitzt der Schatzminister di Broglio: ein freies, kluges Gesicht. Es heißt von ihm, daß er die Menschen scheue, was sehr glaublich klingt, denn einen so offenen Blick kann man sich eigentlich nur in der Einsamkeit bewahren. Sein geschäftlicher Zwillingsbruder aus den Finanzen hat zur Linken Zanardellis Platz gefunden. Dem jungen, schlanken, blonden Herrn Wollemborg wird kein Mensch den Juden anzusehen vermögen; er sieht eher wie ein unbedeutender preußischer Assessor aus. Während der langatmigen Erklärung seines Nebenmannes sitzt er zuweilen mit geschlossenen Augen da, als hätte ihn ein blühender Finanztraum zu märchenhaften Goldfedern entrückt.

Was er vom Juden zu wenig, hat dafür Herr Tankred Galimberti, der neue Postminister und erster Adjutant Giolittis — zum wenigsten dem Aussehen nach — von jenem zu viel. Dieser ist die mächtigste Persönlichkeit unter all' den Ministern, stark, mit massivem Kopf und gewaltiger Stirn, olivenfarbig, ein orientalischer Semit vom reinsten Wasser, obschon er Piemontese und von christlicher Abkunft sein soll. Er ist zweifellos ein Gewaltmensch, und seine Augen haben einen dräuenden Blick. Er ist, nicht die verbesserte — der Ausdruck könnte irre führen — wohl aber die zweite, vermehrte Auflage Giolitti's. In aufgeregten Zeiten ist er ganz der Mann danach, eine terrorisierende Rolle zu spielen. Kommt es unter dem Ministerium Zarnardelli zu inneren Schwierigkeiten, so ist es sicher, daß keine Telegramme darüber ins Ausland gelangen werden. Schon beim letzten Arbeiterkrawall in Palermo sind die Depeschen mit 24stündiger Verspätung in der Hauptstadt eingetroffen.

In gleich weiter Entfernung von dem Ministerpräsidenten mag man dann die beiden Soldaten im Kabinett bemerken. Beide sind im schwarzen Ueberrock erschienen, in der Voraussicht, daß die parlamentarischen Herrschaften Uniformen auf der Ministerbank übel vermerken möchten. Der Admiral Morin hat den feinen Kopf eines Jesuitenpaters, der Kriegsminister Graf Ponza di San Martino hingegen den eines gutmütigen Hauskaters, mit dem die Kinder des Hauses ungestraft spielen können. Neben diesem letzteren — noch immer jugendfrisch, schlank und elegant, mit schwärmerischen Augenaufschlag, das Ziel aller schönen Augen, ganz Herzensbrecher und Dandy — Herr Prinetti, der neue Minister des Auswärtigen. Während Zanardelli liest und liest und liest, neigt er zuweilen sein Haupt kokett und träumerisch zur Seite, als hörte er — frei nach Mendelssohn — „ein Vöglein singen." Es sang so süß, es sang so hold — aber in des Ministers Augen steht Wankelmut geschrieben, und daß er nur zu verführen, doch nicht Wort zu halten verstehe, sei es im Boudoir oder auf der Konsulta. Man wird vor dem treulosen Mann auf der Hut sein müssen. Rechts von Prinetti und links von Galimberti sitzen der Minister für öffentliche Arbeiten und der Unterrichtsminister. Graf Ginsso — klug, zurückhaltend, vornehm — wäre gewiß als Diplomat an seiner rechten Stelle, aber er sieht sich bei den „öffentlichen Arbeiten" untergebracht, und der Professor Nasi macht nicht den Eindruck, als ob Kunst und Wissenschaft in dem Umgange mit ihm viel gewinnen könnten. Er hat einen verschleierten Blick und wirkt unangenehm. Die letzten auf dem rechten und linken Flügel sind die beiden Intimen Zanardelli's, der Justizminister Coccu-Ortu und der landwirtschaftliche Minister Picardi; der erste Sarde, der zweite Sicilianer, aber beide blondbärtige Männer mit vertrauenerweckendem Gesichtsausdrucke. Der Sicilianer hat das Aussehen eines westelbischen Rittergutsbesitzers, der nicht ohne Nutzen in Eberswalde oder Poppelsdorf studiert haben mag; und das Justizministerium in Italien braucht vor allem einen ehrlichen Mann und nochmals einen ehrlichen Mann! Und ist Herr Coccu-Ortu dies, so wird er da ganz an seinem Platz sein.

Der Ministerpräsident ist endlich mit seiner Erklärung zu Ende. Die Aufnahme derselben in der Zweiten Kammer ist kühl, im Senate war sie eisig. Der Radikale Ferry versichert das Ministerium seines „wohlwollenden Mißtrauens", und das ist die günstige Temperatur in beiden Häusern. Von den vielen geplanten wundervollen Steuerreformen sind alle fortgeblieben bis auf eine: der Staat schenkt den armen Leuten des Landes 48 Millionen Lire, indem er den inneren Zoll auf Mehl und Mehlspeisen für etwa 2200 Gemeinden beseitigt. Die Maßregel ist nicht frei von Wunderlichkeiten, die eine nähere Betrachtung verdienen. Im Augenblick sei nur so viel gesagt: daß auf ganz Italien ungefähr 7900 Gemeinden fallen, die nach ihrer Bevölkerungszahl auf vier Kategorien verteilt sind. Von diesen sollen dem vorbereiteten Gesetze gemäß jedoch nur 2200 Gemeinden von den Zollschranken auf Mehl u. s. w. befreit werden; die armen Leute in den anderen 5700 haben selbstverständlich keinen Hunger. Ferri rief einmal dazwischen: „Das ist ja eine Reform ausschließlich zum Vorteile der Reichen!" Ausschließlich ist zu weitgehend; aber da die Armen auf den Kleineinkauf angewiesen sind, so werden natürlich die Wohlhabenden am besten dabei fahren.

Gleich darauf hatte der Minister des Aeußeren Gelegenheit, eine neue Probe seiner schon oft bewunderten Zweideutigkeit abzulegen. Der Radikale Guerci befragte ihn ob seiner Unterhaltung mit Baron Tucher. Bekanntlich hatte zu diesem Herr Prinetti gesagt: Ich bin bezüglich des Dreibundes aus einem Saulus ein Paulus geworden; ihn beseitigen zu wollen, wäre ein Verbrechen u. s. w. Dem Herrn Guerci antwortete der Minister jetzt: „Seine Unterhaltungen mit Herrn von Tucher wären durchaus vertraulicher Natur gewesen, und dieser Umstand überhebe ihn der Pflicht, sich mit den phantastischen Darstellungen der Presse öffentlich auseinander zu setzen. Doch wolle er eines sagen: in jenen Gesprächen sei niemals von einer Erneuerung des Dreibundes die Rede gewesen." Das stimmt auffallend.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten).

„Ein wässrig Lied."

Ich lieb das Naß, ob Wein ob Bier
Und bin von keinem Hasser,
Trotzalledem riskier ich hier
Einmal ein Lied vom Wasser.
Es ist ein altes Frühlingslied:
Das Wasser rauscht, das Wasser schwillt
In Strömen und in Bächen
Und rauscht auf Wiesenflächen!
Fährt mild der Märzen Sonnenschein
Dem Winter in die Glieder,
Dann thut er gar so wässrig drein,
Dann drückt er sich bald wieder
Und kommt noch mal ein Flockentanz
Er stellt den weißen Wintersglanz,
Nicht wieder her auf Erden.
Er wird zu Wasser werden.
Die liebe Sonne läßt nicht nach,
Sie stimmt die Zeiten milder
Und bringt aufs neue an den Tag
Gar viele Lebensbilder.
Das Wasser rauscht mit Leidenschaft
Und es bethätigt seine Kraft,
Die Welle wogt gar munter
Und treibt den Kahn bergunter.
Aufs neue zeigen sich belebt
Die alten Wasserstraßen,
Wodurch sich auch der Handel hebt,
Ganz anerkanntermaßen,
Auch Wasserstraßen müssen sein,
Drum tritt man bald aufs neue ein
In die Kanal-Debatte,
Die man schon einmal hatte!
Mitunter hat so ein Kanal
Auch Gegner oder Hasser,
Selbst ein Kanal fiel schon einmal
Im Parlament ins Wasser.
Es kommt wie die Erfahrung lehrt
So Manches manchmal umgekehrt,
Selbst Freude kann auf Erden
Sehr leicht zu Wasser werden!
Das Wasser im Oranjefluß
Hat auch recht wilde Zeiten,
Für jeden, der hinüber muß
Ist's kaum zu überschreiten.
Lord Kitchener dachte: Jetzt wird's nett,
Denn in der Falle sitzt De Wet.
Da war De Wet schon rüber
Und rief: Ade, mein Lieber!
Das Wasser, das mit Leidenschaft
Wild wühlt an Damm und Fluren,
Lieh milde seine Riesenkraft
Dem Häuflein tapfrer Buren.
Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll,
Doch wenn John Bull hinüber soll,
Er findet keine Brücke
Zu solchem Wagestücke,
Schon manche kühne Hoffnung sah'n
Wir dort zu Wasser werden;
Wo einst auf grünem Wiesenplan,
Der Bur trieb sein Herden.
Das Schicksal waltet unbeirrt,
Wer weiß was noch zu Wasser wird.
Geht es noch lang so weiter,
Wird jeder matt!

Ernst Heiter.

Bunte Chronik.

Die Taschentücher der Japaner wie der Chinesen sind aus feinstem Papier fabriziert, und werden in der Regel schon nach einmaligem Gebrauch durch neue ersetzt. Jetzt scheint diese Mode auch in England festen Fuß fassen zu wollen. Ein japanisches Geschäftshaus hat sich in London etabliert und findet bei den Dandies im Westend für seine Waren reißenden Absatz. Die Taschentücher werden in einer großen Fabrik in Osaka verfertigt und auf dem englischen Markt für 3,50 Mark das Hundert verkauft; sie sind meistens cremefarbig mit buntem Rand und angenehm parfümiert. — Bei einem Schnupfen dürfte die Geschichte doch etwas kostspielig werden.

*

Mit Hilfe der remanenten Magnetisierung von Basaltprismen, welche an Blitzableiter angebracht waren, hat F. Pokkels die Stromstärke zweiter Blitze ermittelt. Sie betrug 20 000 bezw. 11 000 Ampern.

*

In Rom stürzte sich eine junge Dame namens Alfonsinie Ostrick aus Norwegen (nach anderen Angaben aus der Schweiz) in den Tiber. Die Lebensmüde, die wegen unglücklicher Liebe zu einem Maler den Selbmordversuch unternahm, wurde durch Schiffsleute gerettet.

Büchertisch.

Der Krieg in Südafrika bis zur Einnahme von Pretoria schildert in seiner bekannten flotten und klaren Art Hans Kraemer in den neuesten Lieferungen des 4. (Supplement-) Bandes seiner großen Säkularrevue „Das XIX Jahrhundert in Wort und Bild" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, 80 Lieferungen à 60 Pfg.). Den fesselnden Text illustrieren eine Reihe aus gezeichneter Bilder vom Kriegsschauplatz, wie die Umschließung General Cronjes bei Pardeberg u. a.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Silb. Medaille Weltausst. Paris

Seidenstoffe v. 75 Pf. p. Mtr. an. Muster portofrei.

Deutschlands grösstes Specialgeschäft

MICHELS & Cie BERLIN SW. 19

Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.

Eigene Fabrik in Crefeld

Am 28 März und den folgenden Tagen findet die Gewinnziehung der Dritten Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges, wie festgesetzt, zu Köln am Rhein öffentlich statt. Die großen Haupttreffer von 125,000 Mark, 75,000 Mark, 50,000 Mark, 25,000 Mark mit den weiteren 14996 Geldgewinnen von 1000 Mark bis herab zu 10 Mark und die Beliebtheit des Unternehmens selbst — die Erhaltung des Siebengebirges, eines unserer schönsten Punkte des deutschen Reiches — veranlaßten bisher stets raschen Ausverkauf und es ist auch diesmal schon jetzt zu konstatieren, daß die Siebengebirgs-Lose: Das Ganze zu 4 Mark, das Halbe zu 2 Mark, wieder mehrere Tage vor Ziehung geräumt sein werden. So lange Vorrat, sind die Lose durch das General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5 und hierorts durch die bekannten Verkaufsstellen zu beziehen.

den

unter-
awen-

„Herkules"
hluss „Rapid".
amtlich geschützt.

Stets Eingang von
Neuheiten in Kleiderstoffen.

nen!
Einj. in sieben
bei zuständiger
titute. Pens.
ktor, Detmold.

Zeitung liegt
chwerte bei
rte Romane

Ziehung 28. März und folg. Tage
zu Köln a. Rh. 300000 Loose.
Dritte grosse
Geld-Lotterie
zur Erhaltung des Siebengebirgas

Loose: 1 Ganzes 4 M. 1 Halbes 2 M.
Porto u. Liste 30 Pf.
15000 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug:
Hauptgewinne: Mark
125000 M.
75000 M.
50000 M.
25000 M.
1 à 10000 = 10000 M.
5 à 5000 = 25000 M.
5 à 2000 = 10000 M.
15 à 1000 = 15000 M.
20 à 500 = 10000 M.
50 à 200 = 10000 M.
100 à 100 = 10000 M.
300 à 50 = 15000 M.
1500 a 20 = 30000 M.
13000 à 10 = 130000 M.
Ferner empf.: Königsberger Loose à 3 M.
190000 M. Geldgewinne.
Marienburger à 1 Mk.
Pferde-Loose 11 Loose 10 M.
7 Equipagen 87 Pferde u. noch 3447 Gewinne.
Loos-Versand geg. Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.



Gasthof „Zur Helle", Schwerte.
Auf vielseitigen Wunsch
Samstag, Sonntag und Montag
Abschieds-Vorstellungen
der berühmten Zwergtruppe J. Hüther.
Neues Programm. Neue Kostüme.
Von morgens 11 Uhr bis abends 11 Uhr fortwährend Vorstellung.
Entree 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Zu diesen Abschiedsvorstellungen ladet freundlichst ein
Die Zwergtruppe. Dir. J. Hüther.

Fensterglas
sofort nach Maass geschnitten,
strichfertige Oelfarben pr. Pfd. 40 Pfg.,
Lacke, Pinsel und Farben
empfiehlt billigst
Carl Trog. Schwerte, Hagenerstr. 9.

E. Felsenthal,
Schwerte
empfiehlt in **grösster Auswahl** und **elegant sitzend**
Herren-Anzüge
in **Velour, Cheviot, Kammgarn** von **14 Mk.** an.
Hosen in **Buxkin und Kammgarn** von **3 Mark** an
Konfirmanden-Anzüge,
um damit zu räumen, staunend billig.

Für die bevorstehende
Bausaison
empfehlen wir uns zur Anfertigung von Bauplänen, Kostenanschlägen, für Baubeaufsichtigung und Abrechnung bei Neubauten sowie Umänderungen.
Spezialität:
Wohnhäuser, Villen, Geschäftshäuser
in jeder Stilart.

Ferner **Fabrik-** und **landwirtschaftliche Bauten,**
Entwürfe für das Kunstgewerbe.
Gutachten und Abschätzungen, Regulierung von Bergschäden.
Friebel & Horn, Architekten,
Schwerte, Bahnhofstr. 8.

Grosser Preis-Abschlag!

Candis (weiß)	per Pfd.	38 Pfg.	Ia. hellblanke Schmierseife pr. Pfd.	18 Pfg.
Apfelringe	„ „	36 „	Ia. Sparkernseife „ „	26 „
Apfelschnitzeln	„ „	25 „	Ia. Sparseife „ „	22 „
Weizenmehl	„ „	11 „	**Waschpulver** per Paket	5 u. 10 „
Schmalz (garant. rein)	„ „	55 „	**Seifenextrakt** „ „	15 „
Schweineflomen (frisch)	„ „	65 „	**Feuerzeug** (große Schachtel)	7 „
Margarine	„ „	40 „	**Fettglanzwichse** (3. „	10 „
Süßrahm-Margarine	„ „	60 „	prima holl. **Vollheringe** pr. Dtzd. nur	55 „
gebr. Caffees pr. Pfd.		70—150 „	**Petroleum** per Liter „	17 „

sowie sämtliche andere **Colonialwaren** billigst, und vergüte bei Rückgabe von 50 Mark meiner Rabattmarken 1 Mark in Baar oder Waren.

Paul Korflür, Schwerte,
Hörderstrasse 18.

Wir empfehlen unsere anerkannt vorzüglichen **Qualitäten** in
Atlasbarchent, Bettsatin, Daunen-Coeper
und
Federleinen.
Garantiert staubfreie
Bettfedern und Daunen.
Das Füllen der Betten geschieht im Beisein **Käufer.**
Größte Auswahl!
Streng reelle Bedienung.
Billigste Preise!
Geschw. Becker,
Schwerte.



„Im Häusermeere"
Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.
der Grossstadt giebt's nirgends mehr eine Bleiche. ‚Wie bekomme ich da meine Wäsche weiss?' ‚Wenn Sie mit Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke SCHWAN waschen, das ohne Bleiche blendende Wäsche giebt. Vertreten durch Herrn Oscar Mund in Hagen.

Für Confirmanden und Communikanten
empfehle:
Sämtliche Wäsche-Gegenstände als:
Hemden, Röcke, Beinkleider, Kragen, Manschetten, Vorhemden,
ferner
Handschuhe. Taschentücher, Schlipse,
Communion-Kränze,
Corsettes,
sowie alle Kleider-Zuthaten und Besätze in größter Auswahl zu billigst gestellten Preisen.
D. Treu,
Hüsingstraße 4. **Schwerte.** Hüsingstraße 4.



Empfehle mein Lager in
Herden.
Fabrikat
Küppersbusch, Schalke.
Ferner:
Schlösser, Fitschen 2c.
Alle Sorten Beschlagartikel.
Sämtliche **emaillierte, lackierte und verzinkte Haus- u. Küchengeräte**
Bernhard Helmig,
Schmiede und Schlosserei,
Schwerte, Moltkestraße 4.

Restaurant. Konzertsaal.
Theater-Varieté „Reichskrone."
Besitzer C. Stamm, Schwerte.
Auftreten von Künstlern I. Ranges.
Sepp'l Moritz Chansonette.
G. Brosch, Charakter-Komiker.
Lina und **Moritz,** Gesangs-Duettistinnen.
Reinh. Häbel, Gesangs-Humorist.
Gerda Littson, Soubrette.
Lina Janike und **Brosch,** Gesang- und Spiel-Duettisten.
Reinh. Zimmermann, Pianist.
Sonn- u. Feiertags von 11 bis 1 Uhr Frühkonzert.
Nachm. Anfang 4 Uhr. Wochentag Anfang 8 Uhr.
Die Direktion.
Konditorei. Café.

Sparsame Hausfrauen!

Brauns'sche Stofffarben, Crêmefarben, Blusenfarben, Handschuhfarben zum **Selbstfärben** von Kleidern, Gardinen, Blusen, Glacéhandschuhen etc.



Einfaches Praktisches Billiges seit langen Jahren bewährtes **Färbemittel** im Haushalt.
Prämiiert: Goldene Medaille Lübeck 1895. Silberne Medaille Leipzig 1897.

Nebenstehende Schutzmarke: Schleife mit Krone bürgt für die besten Farben!



Zu haben bei
Ernst Klein.
Carl Trog.



Feinstes Ahorn
30 m/m, rein und schneeweiss, milde **Eichen, Buchen, Weiden, Kirschbaum, pitch pine etc., Kegelbahnbohlen,** sowie alle gangbaren **Tannen- u. Kiefern-Schreinerhölzer** stets in trockener Ware vorrätig.
Carl Vormann, Hagen i. W.

Hautausschläge und Flechten
aller Art heilt auch in den hartnäckigsten Fällen in kürzester Frist unter Garantie auf Nimmerwiederkehr
Jul. Overmann,
Hagen i. W., Wittekindstr. 30.

Sächsisch-Thüring.
Technikum Rudolstadt
I. Höhere Fachschule für: Architekten, Bau-Ingenieure, Feldmesser, Cultur- u. Vermessungs-Techniker. 2. Mittlere Fachschule für Hochbau- (Baugewerkschule), Tiefbau- (Eisenbahn-, Strassen- u. Wasserbau-) u. Steinmetz-Techniker. 3. Tischlerfachschule. Staatsaufsicht d. d. Fürstl. Ministerium.
Direktor Rühl.

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG Brühl 2.

Ia. gewalzten Stockfisch
pr. Pfd. 65 Pfg. bei
Otto Deimel, Schwerte, Kampstr. 11,
vorm. C. Stamm.

Hotel Kaiserhof.
Empfehle **prachtvolle Zimmer** mit **voller Pension** zu civilen Preisen.
Hochachtungsvoll
J. Stiels.



Roth & Junius
vorm. August Roth, Hofpianofabrikant,
Hagen i. W., No. 469
empfehlen ihre **erstklassigen**
Pianos, Flügel, Harmoniums,
zu Kauf und Miete,
auch sind Instrum. von Bechstein, Blüthner, Ibach, Steinway 2c. am Lager.

I und L **Eisen,** gußeiserne
Säulen u. Fenster, Zaundraht 2c.
liefern billigst
Becker & Fleer,
Kontor und Lager **Wilhelmstr. 10.**